

Theater präsentiert Geschichten, die das Vereinsleben schreibt

Die Seniorenbühne Biosphäre Entlebuch spielt das heiter-ernste Stück «Gstürm im Chörli».

Hannes Bucher

Der Wiedererkennungswert ist gross und das Geschehen könnte sich in einem beliebigen Chor, einem Turnverein, einem Kegelklub oder sonst wo abspielen: Das Theaterstück «Gstürm im Chörli», mit dem die Seniorenbühne Biosphäre Entlebuch derzeit unterwegs ist, beinhaltet Stoff, der gut aus dem realen Vereinsleben stammen könnte.

Sämi Studer hat das Stück für den Verein Biosphäre Entlebuch geschrieben. Sein Vater Gody Studer hat es mit 15 Darstellenden und weiteren Sängerinnen und Sängern der Seniorenbühne Biosphäre Entlebuch einstudiert. Diese Woche gastierte das Ensemble im Saal des Landgasthauses Linde in Doppleschwand, wo es das Publikum begeisterte. In seinem zweiten Stück, das er für die Seniorenbühne schreibt, taucht Sämi Studer mitten in das Leben eines Seniorenchörli ein.

Der Verein bereitet sich auf ein Konzert vor. Die Vereinsmitglieder sind in ihrer Art und Denkweise bunt gemischt, und sie bringen auch unterschiedliches musikalisches Talent mit. In der «Linde» wird geprobt, und da trifft man sich auch nach der Probe; da sind die unbescholtene Wirtin Uschi (Vreni Portmann-Gunz) und ihr Mann, der Wirt Oski (Alphonse Teuffer).

Anders als gedacht

Ihm unterstellt insbesondere der pensionierte Polizist (Beat Probst) mit seinem vorlauten Mundwerk, dass er gern eins über den Durst trinke. Die Eigenheiten der anderen Vereinsmitglieder blitzen ebenfalls mehr oder weniger ausgeprägt auf – gerade auch bei den beiden «gspürigen» älteren Damen Michelle (Marianne Ehrler) und Rose (Ida Lischer-Birrer). Die beiden bekunden ein enormes

Sensorium für mögliche Disharmonie im vereinsinternen Miteinander. Nun, die aufgerollten Geschichten scheinen wirklich aus dem Leben gegriffen – eine Stärke des Stücks. Im Laufe des Geschehens gibt es etwelches erstauntes Erwachen, sowohl im Stück als auch beim Publikum.

Es stellen sich Fragen: Was hat es mit dem vermeintlichen Alkoholproblem des Wirts auf sich, und hat sich der Vizedirigent und Kassier Heiri (Richard Portmann) wirklich aus der Vereinskasse bereichert?

Es ist ein echt unterhaltsames, heiteres Geschehen, das

auf der Bühne ausgebreitet wird. Viel Grund zu unbeschwertem Lachen ist gegeben; es gibt aber auch Momente, die berühren. Dann etwa, wenn die Wirtin ihr Schweigen bricht und ihre Probleme ausbreitet. Und auch dann, wenn die so souverän wirkende Vereinspräsidentin Paula (Annalies Studer-Portmann) eine ganz unbekannte Seite ihres Lebens auffrollt. Dass die Witwe Luzia (Ruth Studer-Schnyder) wegen angeblich gesanglichen Ungenügens vom Dirigenten Giuseppe (Werner Stöckli) aus dem Chor ausgeschlossen wird, macht ebenfalls echt betroffen.

Authentisch, einnehmend und natürlich interpretieren die Seniorinnen und Senioren auf der Bühne ihre Parts. Und auch in dieser Produktion überzeugen sie musikalisch: Die gesanglichen Einlagen (Bernadette Roos, musikalische Leitung), begleitet von Pianistin Hilde-

gard Zemp-Jenny, kommen grossartig daher und gehen ans Herz. «Es tut einfach gut, das Singen», sagt Gody Studer dazu.

Wie ist es für ihn als Regisseur, ein Stück seines Sohnes Sämi Studer zu inszenieren? Nun, das sei fast «ein Menü à la carte», schmunzelt Vater Gody Studer. «Ich kann vorgeben, in welchem inhaltlichen Rahmen ich das Geschehen sehe – und dann erhalte ich den Text dazu.» Das Stück «Gstürm im Chörli» zeigt, dass die familieninternen Synergien voll zum Tragen kommen und wiederum ein gelungenes Ergebnis zur Folge haben.

Hinweis

Weitere Aufführungen: Freitag, 10. November, 14.30 Uhr, Restaurant St. Mauritz, Schötz; Mittwoch, 15. November, 19.30 Uhr, Wohn- und Pflegeheim Schüpfheim; Freitag, 17. November, 19.30 Uhr, Alters- und Pflegezentrum Escholzmatt.



Eine Szene aus dem Stück «Gstürm im Chörli».

Bild: Hannes Bucher (Doppleschwand, 6. 11. 2023)